

Realisierungswettbewerb

»Umbau/Ausbau der Evangelischen Kirche Eving zu einem Gemeindezentrum«

Protokoll der Preisgerichtssitzung 14. September 2006 Segens-Kirchengemeinde Dortmund-Eving

Das Preisgericht tritt am Donnerstag, den 14. September 2006 um 9.00 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßen Herr Schade-Homann und Frau Thormählen die anwesenden Preisrichter/innen und stellen ihre Anwesenheit namentlich fest. Es sind erschienen:

Preisrichter/innen:

- Pfarrer Jochen Schade-Homann, Segens-Kirchengemeinde Dortmund-Eving
- Pfarrer Christoph Döhner, Segens-Kirchengemeinde Dortmund-Eving
- Uwe Kramm, Kirchenmeister, Segens-Kirchengemeinde Dortmund-Eving
- Paul-Gerhard Stamm, Superintendent, Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost
- Prof. Herbert Pfeiffer, Architekt, Lüdinghausen
- Franz-Jörg Feja, Architekt, Recklinghausen
- Gido Hülsmann, Architekt, Bochum
- Susanne Kideys, Architektin, VKK Dortmund
- Reinhard Miermeister, Architekt, Landeskirchenamt-Baureferat, Bielefeld
- Michael Holtkötter, Stadt Dortmund (*Vertretung des Preisrichters Rainer Rossmann, Stadt Dortmund*)

Vertreter:

- Margit Erben, Finanzkirchmeisterin, Segens-Kirchengemeinde Dortmund-Eving
- Anke Kopp, Presbyterin, Segens-Kirchengemeinde Dortmund-Eving
- Hans-Adalbert Marold, VKK Dortmund
- Roland Berner, Architekt, Landeskirchenamt-Baureferat, Bielefeld

Sachverständige:

- Dr. Ulrich Reinke, Westfälisches Amt für Denkmalpflege, Münster

Vorprüfung:

- Anke Thormählen, Architektin, Post • Welters, Dortmund
- Ellen Wiewelhove, M.A. Arch., Post • Welters, Dortmund

Gäste:

- Sabine Staroste, Pfarrerin (*bis 12.00 Uhr*)
- Anne Wehrmann, Praktikantin

Entschuldigt sind die Vertreter Herr Waldemar Kirscht (Presbyter, Segens-Kirchengemeinde Dortmund-Eving) und Herr Ulrich Dröge (Assessor, Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost), als Sachverständiger Norbert Schenkewitz (Untere Denkmalbehörde, Stadt Dortmund) sowie der Vorprüfer Herr Hartmut Welters (Architekt und Stadtplaner, Post • Welters, Dortmund). Der stimmberechtigte Preisrichter Rainer Rossmann (Stadt Dortmund) ist ebenfalls entschuldigt. Seine Stimme im Preisgericht wird durch Michael Holtkötter (Stadt Dortmund) vertreten.

Aus dem Kreis der Preisrichter/innen wird Professor Herbert Pfeiffer bei eigener Stimmenthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Vorprüfer übernehmen die Protokollführung.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsaufgaben erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RAW walten zu lassen.

Formale Vorprüfung

Frau Thormählen trägt das Ergebnis der formalen Vorprüfung vor. Bei allen eingereichten Arbeiten wurde die Kenn-Nummer mit einer vierstelligen Tarnzahl überklebt. Die Anonymität ist bei allen Arbeiten gewahrt. Die Prüffähigkeit ist bei allen eingegangenen Wettbewerbsarbeiten gegeben.

Das Preisgericht beschließt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes, alle neun eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Beurteilungskriterien

Der Verfahrensweg wird wie folgt einstimmig beschlossen:

- ausführlicher Informationsrundgang mit Erläuterung der Beiträge durch die Vorprüfer;
- Diskussion wichtiger Beurteilungskriterien;
- bewertende Rundgänge;
- schriftliche Bewertung der engeren Wahl;
- Bestimmung der Rangfolge.

Eine Ortsbesichtigung ist nicht erforderlich, da sich alle Preisgerichtsmitglieder ausreichend über die Situation vor Ort in Kenntnis gesetzt haben.

In einem sehr ausführlichen Informationsrundgang (9.30 Uhr bis 10.30 Uhr) durch die Vorprüferinnen Frau Thormählen und Frau Wiewelhove werden alle Teilnehmer des Preisgerichts auf einen umfangreichen Sach- und Kenntnisstand der Arbeiten gebracht. Es wird konstatiert, dass angesichts der schwierigen Aufgabenstellung die Arbeiten auf einem sehr hohen Niveau äußerst unterschiedliche Lösungsansätze erbracht haben. In einer anschließenden Diskussion werden – vertiefend zu den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien – insbesondere nochmals folgende Aspekte behandelt und zur Beurteilung der Arbeiten herangezogen:

- Einfügung in die denkmalgeschützte Bausubstanz: Umfang von Erhalt oder Abriss von Bauteilen
- Funktionalität: die zeitgleiche Nutzung der Gruppenräume soll möglichst störungsfrei gewährleistet sein; ebenso sollten für 70 bis 200 Personen Sitzplätze für Gottesdienste angeboten werden; ausreichend Lagermöglichkeiten sollten vorgehalten werden
- dem Stellenwert des Eingangsbereiches als Foyer und Treffpunkt mit Aufenthaltsqualität wird große Bedeutung beigemessen.

Beurteilung der Lösungsansätze durch das Preisgericht

In einem *ersten Bewertungsrundgang* (10.45 Uhr bis 12.00 Uhr) werden die Arbeiten anschließend von jeweils einem Preisrichter vorgestellt und unter Berücksichtigung der in der Auslobung fixierten und der durch die vorangegangene Diskussion erarbeiteten Kriterien bewertet.

Es werden folgende 3 Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

2002 2005 2006

Es verbleiben damit folgende 6 Arbeiten in der weiteren Beurteilung:

2001 2003 2004
2007 2008 2009

Es folgte eine Mittagspause von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr.

In einem *zweiten Bewertungsrundgang* (12.30 Uhr bis 13.00 Uhr) werden unter Anlegung eines verschärften Beurteilungsmaßstabes die Arbeiten weiter intensiv diskutiert und folgende 3 Arbeiten (mit Angabe des Stimmverhältnisses) ausgeschieden:

2001 (1 : 9 Stimmen) 2003 (2 : 8 Stimmen)

2009 (0 : 10 Stimmen)

Es verbleiben damit folgende 3 Arbeiten in der *engeren Wahl*:

2004 (10 : 0 Stimmen) 2007 (7 : 3 Stimmen)

2008 (6 : 4 Stimmen)

Anschließend erfolgt eine ausführliche Diskussion der Vor- und Nachteile der verbliebenen 3 Arbeiten. Das Preisgericht erörtert nochmals die Kriterien für die schriftliche Bewertung der Arbeiten der engeren Wahl, die entsprechend den Ausschreibungskriterien zusammengefasst werden. Zur schriftlichen Bewertung werden die Preisrichter zu Gruppen zusammengefasst, die die Arbeiten unter Berücksichtigung der genannten Kriterien als Gliederungsrahmen schriftlich beurteilen. Die Vorprüfer und Sachverständigen stehen für Rückfragen bzw. für ihren jeweiligen Fachbereich unterstützend zur Verfügung. Um 14.15 Uhr werden die Texte verlesen, ergänzt und korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet. Das Preisgericht beschließt, dass der Vorsitzende und die Protokollführer diese Texte ohne Eingriff in ihre substantiellen Aussagen redigieren, damit sie später druckreif vorliegen.

Beschluss des Preisgerichts

Die anschließende, ausführliche Diskussion um die Rangfolge der Arbeiten führt zu folgendem Ergebnis (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

1. Preis (6.000,-): 2004 (10 : 0 Stimmen)

2. Preis (2.500,-): 2007 (10 : 0 Stimmen)

3. Preis (1.500,-): 2008 (10 : 0 Stimmen)

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit des 1. Preises als Grundlage der Realisierung auszuwählen und die Verfasser dieser Arbeit mit weiteren Leistungen zu beauftragen. Dabei sind die im Bewertungstext erwähnten Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Verfasser

Nach der Öffnung der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt:

- 1. Preis (6.000,- €):** Architekten BKR - Brüning Klapp Rein, Essen
 Arbeit 2004
 Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Nicole Borchering
 Sonderfachleute: Prof. Thomas Kessler
- 2. Preis (2.500,- €):** architektur-werk-stadt – Balhorn Wewer Karhoff, Paderborn
 Arbeit 2007
 Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Tanja Nolte, Dipl.-Ing. Inge Schade, Sandra Theismann
 Sonderfachleute: Innenarchitekt: Dipl.-Ing. Rainer A. K. Brinkschröder
 Bildbearbeitung: Dipl.-Ing. Hannu Sieber
 Statik: Ing.-Büro Driller
 Heizung Sanitär: Ing.-Büro Ulrich
 Landschaftsarchitekten: Ing.-Büro Gasse + Schumacher
- 3. Preis (1.500,- €):** Goedeking Architekten, Wuppertal
 Arbeit 2008
 Mitarbeiter: Thomas Baumbusch
 Sonderfachleute: Rendering: Benjamin Schüssler

2. Rundgang

- Arbeit 2001
 Bathe + Reber, Dortmund
 Mitarbeiter: M. Scheidewig
 Sonderfachleute: Haustechnik: ZWP, Köln
 Akustik: Frank Chilinski
 Tragwerk: HEG, Dortmund
- Arbeit 2003
 Dr. Peter Kroos, Dortmund
 Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Katja Schlemper
 Sonderfachleute: Fotografin Angela Raab
- Arbeit 2009
 Prof. Spital-Frenking + Schwarz, Lüdinghausen
 Mitarbeiter: Annette Hesse, Mareike Grömping, Rudolf Kuntz
 Sonderfachleute: HEG Beratende Ingenieure, Dortmund

1. Rundgang

Arbeit 2002	Dr.-Ing. Hermann Klapheck, Recklinghausen Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Katrin Jagusch, Dipl.-Ing. Jens Hoettger, Dipl.-Ing. Claudia Geick
Arbeit 2005	brunsarchitekten, Bielefeld Mitarbeiter: Sebastian Kramer
Arbeit 2006	Scholz Architekten, Senden Mitarbeiter: Antje Wagner, Alexander Schmidt Sonderfachleute: Ingenieurplanung: Gantert + Wiemeler

Der Vorsitzende und das Preisgericht entlasten die Vorprüfer und bedanken sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Die Vorsitzende dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Nach der Vorlesung und Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 15 Uhr geschlossen.

gez. Thormählen
Büro Post und Welters

gez. Prof. Herbert Pfeiffer
Vorsitzender des Preisgerichts

Beurteilung der Arbeiten

Arbeit 2001 (2. Rundgang)

Vordergründig vermittelt die Arbeit einen diskutablen Beitrag. Der Vorschlag, die auf der Empore untergebrachten Gruppenräume und den Besprechungsraum in Luftverbindung mit dem Gottesdienstraum zu belassen, verhindert die gleichzeitige Nutzung der Gruppenräume. Die Form und die Materialwahl der Emporenabschlüsse überzeugen nicht.

Aus denkmalpflegerischer Sicht bedeutet der komplette Ersatz der Emporen den Verlust wertvoller historischer Ausstattung. Die alte Raumgestalt wird nur teilweise erhalten.

Arbeit 2002 (1. Rundgang)

Der Vorschlag der Verfasser, alle historischen Einbauten durch einen 3-geschossigen Neubau zu ersetzen, überzeugt die Jury weder räumlich und schon gar nicht aufgrund des wirtschaftlichen Aufwandes.

Der komplette Verlust der historischen Emporen und Ausstattung wird aus denkmalpflegerischer Sicht negativ bewertet. Das durch Umkehrung entstehende Raumbild wirkt neu.

Arbeit 2003 (2. Rundgang)

Die Arbeit überzeugt in vielen Punkten. Allerdings ist der Vorschlag für den Gottesdienstraum aufgrund der ringsum laufenden Lufträume in seiner räumlichen Qualität nicht vorstellbar. Daran ändern auch die Stoffbahnen nichts. Die sonstigen Details und räumlichen Qualitäten überzeugen.

Denkmalpflegerisch bedeutet der Entwurf einen behutsamen Vorschlag zum Umgang mit der Substanz und dem Raumbild. Die Portallösung im Turm ist nicht ganz überzeugend.

Arbeit 2004 (1. Preis)

Der Entwurf hat seine Stärken darin, dass die gestellte Aufgabe mit geringen Eingriffen in eine vorhandene Substanz gelöst wird. Sehr selbstverständlich wird der Raum durch eingestellte Boxen und zwei mobile Wände in die gewünschten Bereiche unterteilt, der heutige Raumeindruck bleibt weitgehend erhalten. Der Gottesdienstraum ist sowohl in der kleinen Variante im Alltag als auch in der erweiterten Form ein konzentrierter Raum mit klarer Ausrichtung und vielfältigen Möglichkeiten liturgischer Nutzung. Die Überlagerung der Flächen der Gruppenräume mit den Erweiterungsflächen des Gottesdienstraumes ist sinnvoll gelöst und führt nicht zu Nutzungseinschränkungen.

Die Aufteilung der gemeindlichen Räume in ein Foyer einerseits und ein Gemeindecafé andererseits wird aus Nutzersicht kritisch bewertet, eine Konzentration auf das Foyer als Treffpunkt wird favorisiert und eröffnet die Möglichkeit, auch das Büro im Erdgeschoss auszuweisen. Den Erhalt der seitlichen Emporen und die Entscheidung, nur wenige Funktionen in das Obergeschoss zu verlegen, wird begrüßt. Es erlaubt den Verzicht auf einen Aufzug, vermeidet Probleme des Brandschutzes und wird aus Sicht des Denkmalschutzes befürwortet.

Die Arbeit zeigt insgesamt ein hohes gestalterisches Niveau und überzeugt durch einfache, durchdachte Lösungen, die zugleich eine hohe Wirtschaftlichkeit versprechen.

Die Denkmalpflege befürwortet den Erhalt der historischen Substanz. Der historische Raumeindruck wird durch die neuen Wände uminterpretiert.

Arbeit 2005 (1. Rundgang)

Obwohl die Arbeit die funktionalen Anforderungen erfüllt, sieht das Preisgericht wegen des Raumschnittes des Gottesdienstraumes, der mehr oder weniger die Qualitäten eines Restraumes hat, keinen diskutablen Beitrag.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist die Emporenerneuerung fragwürdig. Durch die neuen Glaswände entsteht ein neuer, stark verdunkelter Raum. Die Anlage eines Kellers ist für die Fundamentierung der Kirche wohl problematisch.

Arbeit 2006 (1. Rundgang)

Weder der komplizierte Vorschlag für den Gruppenraum, der auf Kosten des Kirchenraumes vergrößert werden kann, noch die Anordnung der Toiletten und der Küche im Querhaus überzeugen. Der mit der Verkleinerung des Gruppenraumes verschiebbare Altarbereich ist nicht vorstellbar.

Die Denkmalpflege bewertet den substanzschonenden Umbau positiv. Die zentrale Raumwirkung wirkt über die neuen Wände und die Lichtführung jedoch nicht überzeugend.

Arbeit 2007 (2. Preis)

Der Entwurf besticht zunächst durch das gelungene Raumkonzept. Der Gottesdienstraum auf der Ebene des neu geschaffenen 1. Obergeschosses lässt das Raumerlebnis der alten Kirche mit seinem Gewölbe zu und entspricht den liturgischen Anforderungen der Gottesdienste.

Die klare Grundform des Gottesdienstraumes ist mit seinen stimmigen Proportionen und dem Tryptichon der zwei Glasfenster zusammen mit der neuen Glasfläche aus beschichtetem Glas, die das Lichtspiel der historischen Fenster aufnimmt und neu interpretiert, als Altarrückwand sehr gelungen.

Die neue Platzierung der Orgel an der Turmseite ist eine Aufwertung des Gesamtraumes. Er erhält so als Gottesdienstraum einen angemessenen Abschluss als Gegenüber zur »Altarwand«.

Der Raum lässt eine hohe Flexibilität zu und ermöglicht neue Gottesdienstformen, ohne dass er an Kraft verliert. Das Gesamterlebnis wird ein wenig gestört durch den Blick auf die Decken der Glaskuben im Erdgeschoss.

Das Raumangebot im Erdgeschoss entspricht im hohen Maße den Bedürfnissen des Gemeindelebens einer Kirchengemeinde. Das Foyer wirkt einladend und hat mit der Küche und einer entsprechenden Bestuhlung eine hohe Aufenthaltsqualität und Funktionalität.

Die Planung weist in den Einzeldarstellungen die Flexibilität und umfassende Nutzungsmöglichkeiten des Erdgeschosses aus und hebt damit den Charakter eines Gemeindezentrums hervor.

Die Wegnahme der Emporen wird aus denkmalpflegerischer Sicht nicht befürwortet. Insgesamt wird der Vorschlag aber als durchgreifend konsequente, moderne Lösung angesehen, die durch die Umkehrung der alten Raumstrukturen erzielt wird.

Arbeit 2008 (3. Preis)

Die Funktionszusammenhänge im vorliegenden Entwurf sind gut durchdacht, alle Forderungen sind soweit erfüllt. Lediglich der Gottesdienstraum wurde kleiner konzipiert, erscheint jedoch hinsichtlich der Bestuhlungsvorschläge ausreichend. Die eingestellten Bauformen, speziell der nordsüdbezogene Tisch sind als Gestaltungselemente attraktiv und bilden reizvolle Raumsituationen. Insbesondere der Luftraum anstelle der früheren Westempore wird als interessante Idee empfunden, den gesamten Kirchraum schon in der Eingangssituation erlebbar zu machen. Der verbleibende Luftraum zwischen dem eingestellten Tisch und der ehemaligen Orgelempore, die nun Versorgungsfunktionen bündelt, führt jedoch zu einer nicht wünschenswerten Störung des Gottendienstbereiches bei der intendierten Ostausrichtung.

Die Funktionsabläufe im Erdgeschoss sind klar und überzeugend gelöst. Im Obergeschoss hingegen führt die Anbindung des offenen Lagerraums an den Versamlungs- und Sakralraum zu Problemen hinsichtlich der Nutzungsabläufe. Ebenso erscheint der Erschließungsaufwand des kleinen Besprechungsraums im Turm über eine Brücke und sein Abschluss mit einer hohen Glaswand zum Hauptraum im Verhältnis zur gewonnen Funktion zu aufwändig.

Der vorgeschlagene Orgelstandort wird im Rahmen des liturgischen Konzeptes für eine attraktive Möglichkeit angesehen. Die Stellung des Altars im Rahmen des neuen Sakralraumkonzeptes nahezu unter der Vierungskuppel entspricht dem ursprünglichen Zentralraumgedanken.

Die klare konstruktive Grundidee eines eingestellten Tisches wird durch die unterschiedlichen konstruktiven Elemente wie Stütze, Wandscheibe, Sanitärriegel in ihrer räumlichen Wirkung beeinträchtigt.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird der Verlust der historischen Emporen nicht befürwortet. Die Neuanlage lässt jedoch alte Raumstrukturen erkennen.

Arbeit 2009 (2. Rundgang)

Auf den ersten Blick überzeugt die Arbeit aufgrund ihrer einfachen Struktur. Bei näherer Betrachtung tauchen jedoch viele nicht zu akzeptierende Mängel auf:

- die Anordnung der Toiletten und der Küche im Querschiff
- die durch die Einbauten der Gruppenräume trotz des Glases erheblich verminderte natürliche Belichtung des Gottesdienstraumes
- die Abdeckung der auf der Empore untergebrachten Räume.

Auch der dem Bestandsgebäude vorgelagerte gläserne Windfang ist nicht nötig und führt zu keiner Bereicherung.

Die Denkmalpflege bewertet die Erneuerung der Emporen sowie die Verengung des Innenraums durch neue, verhältnismäßig wenig Licht gebende Glaswände als problematisch.

Teilnehmerliste

Realisierungswettbewerb »Umbau / Ausbau der Evangelischen Kirche Eving zu einem Gemeindezentrum«

Preisgerichtssitzung
14. September 2006, 9:00 Uhr

	Name	Funktion/ Büro	Unterschrift
1	Roland Berner	Architekt Landeskirchenamt-Baureferat	
2	Pfarrer Christoph Döhner	Segens-Kg. Dortmund-Eving	
3	Ulrich Dröge	Assessor, Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost	entschuldigt
4	Margit Erben	Finanzkirchmeisterin Segens-Kg. Dortmund-Eving	
5	Franz-Jörg Feja	Architekt	
6	Michael Holtkötter	Stadt Dortmund	
7	Guido Hülsmann	Architekt	
8	Susanne Kideys	Architektin	
9	Waldemar Kirscht	Presbyter Segens-Kg. Dortmund-Eving	entschuldigt
10	Anke Kopp	Presbyterin Segens-Kg. Dortmund-Eving	
11	Uwe Kramm	Kirchmeister Segens-Kg. Dortmund-Eving	

Teilnehmerliste

Realisierungswettbewerb »Umbau / Ausbau der Evangelischen Kirche Eving zu einem Gemeindezentrum«

Preisgerichtssitzung
14. September 2006, 9:00 Uhr

	Name	Funktion/ Büro	Unterschrift
12	Hans-Adalbart Marold	VKK Dortmund	
13	Reinhard Miermeister	Architekt Ev. Kirche Westfalen, Baureferat	
14	Prof. Herbert Pfeiffer	Architekt	
15	Dr. Ulrich Reinke	Westf. Amt für Denkmalpflege	
16	Rainer Rossmann	Stadt Dortmund	entschuldigt
17	Pfarrer Jochen Schade-Homann	Segens-Kg. Dortmund-Eving	
18	Norbert Schenkewitz	Untere Denkmalbehörde Stadt Dortmund	entschuldigt
19	Paul-Gerhard Stamm	Superintendent, Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost	
20	Anke Thormählen	Architektin Büro Post • Welters	
21	Hartmut Welters	Architekt Büro Post • Welters	entschuldigt
22	Ellen Wiewelhove	M.A. Arch., Post • Welters	

Teilnehmerliste

Realisierungswettbewerb
»Umbau / Ausbau der Evangelischen Kirche Eving
zu einem Gemeindezentrum«

Preisgerichtssitzung
14. September 2006, 9:00 Uhr

	Name	Funktion/ Büro	Unterschrift
23	Anne Wehmann	Gemeindeprakt. Do - Eving	Wehmann
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			
31			
32			
33			